NSV.-Bilanz zum Muttertag

Wenn das deutsche Volk zur Ehrung seiner Mütter alljährlich den Muttertag begeht, dann darf nicht die NSV. vergessen werden, deren Werk ebenfalls Arbeit und Dank für die Mütter des Volkes bedeutet. Besondere Verdienste hat sich hier das Hilfswerk „Mutter und Kind" erworben, über dessen gegenwärtigen Stand aus Anlaß des Muttertages Reichshauptstellenleiter Reher im „Völkischen Willen" berichtet. In 25 000 Hilfsstellen „Mutter und Kind", in 6000 Gemeinden als Volkspflegerinnen und NS.-Schwestern und außerdem in rund 12 000 Kindergärten wirken ausgesuchte Fachkräfte der NSV. im Dienste für „Mutter und Kind". Allein die Hilfsstellen werden im Monatsdurchschnitt für 900 0000 Beratungen in Anspruch genommen. Die Herabdrückung der Säuglingssterblichkeit von 7,9 auf weniger als 6,4% bedeutet, daß in den Jahren 1933 bis 1939 162 000 Kinder mehr ihren Eltern erhalten geblieben sind. Die NSV. war der Treuhänder für die Gesundheit auch dieser jüngsten Kinder des Volks. Mehr als 100 000 Mütter blicken dankbar auf die Frauen und Männer, die in der NSV. ihnen beratend bei der Aufzucht ihrer Kinder zur Verfügung standen. Ueber 3 Millionen Kinder sind bisher von der NSV. verschickt worden, und ebenso erfuhren mehr als 330 000 Frauen den Dank des Volkes, als ihnen, meist zum ersten Male in ihrem Leben, die glückliche Freiheit unbeschwerter Ferientage ermöglicht wurde.

Der Mädellanddienst weiter ausgebaut

1250 Sachsenmädel im Landdienst der HJ. — 20 neue Heime.

Der Mädellanddienst der HJ. konnte für das Dienstjahr 1939/1940 in Sachsen wieder stärker als in den Vorjahren ausgebaut werden. Als erstes wurde an die Lösung der Unterbringungsfrage herangegangen. Die 33 noch aus den Vorjahren bestehenden Heime wurden nach erfolgter Instandsetzung wieder belegt. Weiter konnten 20 neue Landdienstheime in Mohorn (Untergau Dresden), Dittelsdorf, Seitendorf (Untergau Zittau), Königswartha, Zescha, Putzkau (Untergau Bautzen), Langenwolmsdorf, Langenhennersdorf, Oberottendorf (Untergau Pirna), Oberschöna (Untergau Freiberg), Grumbach, Deutschenbora, Hainitz, Starbach, Schleinitz, Neukirchen (Untergau Meißen), Ruppersdorf (Untergau Löbau), Narsdorf, Zedtlitz (Untergau Borna) und Treptitz (Untergau Oschatz eingerichtet werden. Im Laufe des Sommers wird der Bau von sechs völlig neuen Lagern in Angriff genommen, so daß mit einer rechtzeitigen Fertigstellung für das neue Dienstjahr gerechnet werden kann. 1250 Sachsenmädel haben bereits im April und Mai ihre Arbeit im Landdienst aufgenommen.

Die Verleihungsurkunden für das Ehrenkreuz der deutschen Mutter werden am bevorstehenden Verleihungstermin als Tag den 21. Mai 1939 verzeichnen. Wenn eine zu ehrende Mutter vor diesem Zeitpunkt gestorben ist, soll nach einer Anordnung des Reichsinnenministers die Verleihungsurkunde nebst Ehrenkreuz an die Präsidialkanzlei des Führers zurückgesandt werden. Falls der Todestag der 21. Mai oder ein späterer Tag ist, können Verleihungsurkunde und Ehrenkreuz den Angehörigen als Andenken überlassen werden.

Der neue Film.

„Dir gehört mein Herz"

Gigli — wie ihn keiner kennt. Die Mitwirkenden des neuen Gigli-Films der Tobis „Dir gehört mein Herz" ist für den Kenner der bisherigen Gigli-Filme überraschend: Carla Rust, Lucie Englisch, Paul Kemp, Theo Lingen, Richard Romanowsky, Heinz Salfner — das ist ja die reinste Lustspielbesetzung!!! In „Dir gehört mein Herz" spielt Gigli den weltbekannten Sänger Rossi, der sich für eine Ferienlänge inkognito in ein italienisches Landstädtchen zurückgezogen hat und als Weingutsbesitzer Entspannung und Ablenkung vom Kunstbetrieb sucht. Auf einem Besorgungswege, hoch zu Rad, stößt er — und hier beginnt die Sache heiter zu werden! — mit einer in dieses Städtchen einziehenden Marionetten-Wanderbühne zusammen, und dabei passiert das Malheur, daß sämtliche Platten, und vor allem die Rossi-Platten, die den Marionetten die Stimme liehen, in die Brüche gegangen sind. Den verzweifelten Leutchen stellt sich Rossi mit seiner Originalstimme zur Verfügung, und das mit einem Erfolg, daß man sich um das vermeintlich unentdeckte Stimmphänomen reißt und für die Ausbildung sorgen will. Und dadurch, daß nun der Sänger auf diese gutgemeinten Bestrebungen eingeht, ergeben sich heitere Verwicklungen die Fülle, die sowohl dem Lustspieltempo, als auch der Stimmentfaltung des Tenors zustatten kommen. Der Regisseur des Films, Carmine Gallone, der schon mit seinen Kiepura-Filmen den Beweis erbracht hat, daß er es versteht, Sänger von Weltformat in heiter bewegte Geschehnisse zu stellen, hat diese Gigli-Gelegenheit freudig beim Schopf ergriffen und ist von seiner Seite mit aller Erfahrung und aller Liebe zur Pointe ans Werk gegangen. Man darf also diesem ersten heiteren Gigli-Film, den uns Gallone präsentiert, ein ganz besonderes Interesse entgegenbringen.

Die Zeitung auch im Sommer lesen!

Ein Aufruf an die Bauernschaft.

Vielfach ist es noch immer üblich, zu Beginn der Sommerarbeiten die Zeitung abzubestellen, und sie erst wieder vom Anfang des Winterhalbjahres an zu beziehen, weil man glaubt, im Sommer doch keine Zeit zum Zeitunglesen zu haben. Diese Annahme trifft nicht ganz zu, vielmehr findet sich auch in den arbeitsreichen Monaten manche Viertelstunde, die man seiner Heimatzeitung widmen kann. Gerade für den Bauern ist es in unserer Gegenwart sowohl Notwendigkeit wie Pflicht, im eigenen Belang den Zusammenhang mit dem politischen und wirtschaftlichen Geschehen im Vaterlande nicht zu verlieren. Und hier ist es vor allem die Heimatzeitung, die über alle wichtigen Geschehnisse unterrichten kann, was alles in der Welt vorgeht. Jeder Deutsche hat die Verpflichtung, über alle Vorgänge im staatlichen und völkischen Leben unterrichtet zu bleiben, zum Besten des Volksganzen wie auch zum eigenen Vorteil. Es ist undenkbar, daß jemand dabei abseits steht und sich nicht darum kümmert. Das würde aber eintreten, wenn man die gewohnte Zeitung abbestellt. Insbesondere seien Bauern und Landwirte daran erinnert, daß sie durch die Erzeugungsschlacht am Wiederaufbau Deutschlands arbeiten, und daß sie schon deshalb auf dem laufenden bleiben müssen. Jeder soll daher im Sommer seine Zeitung genau so verfolgen wie im Winter.

Neue Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene. Die am 50. Geburtstag des Führers ergangene Verordnung über die Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene wird mit Wirkung ab 1. Juli 1939 einem großen Kreis von Volksgenossen eine billige und gute Krankheitsbetreuung ermöglichen, zu der sie selbst nur einen kleinen Beitragsanteil zu leisten haben. Der Reichsarbeits- und der Reichsinnenminister haben im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister soeben die Durchführungsbestimmungen erlassen. Der Bezirksfürsorgeverband wird jedes Versicherungsverhältnis verantwortlich feststellen. Jeder in Betracht kommende Hinterbliebene erhält eine Benachrichtigung. Die weiter bestehende Möglichkeit des freiwilligen Beitritts ist auf bedürftige Hinterbliebene beschränkt, vor allem solche, die in die Pflichtversicherung deshalb nicht einbezogen sind, weil ihnen wegen der geringen Höhe ihrer Versorgungsbezüge und ihres sonstigen Einkommens eine Beitragspflicht nicht auferlegt werden konnte. In diesen Fällen können die Bezirksfürsorgeverbände die Beitragszahlung ganz oder teilweise übernehmen. Hierfür kommt insbesondere ein bestimmter Kreis von Kriegereltern in Betracht.

Was ist „nikotinfrei" und „nikotinarm". Eine Verordnung des Reichsinnenministers und des Ernährungsministers, die am 1. Juli in Kraft tritt, bringt zum ersten Male eine reichsrechtliche Festlegung der Begriffe „nikotinarm" und „nikotinfrei". Diese Klarstellung war erforderlich geworden, weil in zunehmendem Maße Mißbrauch mit der Anpreisung nikotinfreier Tabak-Erzeugnisse getrieben wurde. Die neue Verordnung schreibt vor, daß als „nikotinarm" nur bezeichnet werden dürfen: 1. Zigaretten, Zigarettentabake und Pfeifentabake, die nicht mehr als 0,6 v. H. Nikotin (bezogen auf Trockensubstanz) enthalten; 2. Zigarrentabake, Zigarren, Zigarillos und Stumpen, die nicht mehr als 0,8 v. H. Nikotin enthalten. Als „nikotinfrei" dürfen bezeichnet werden: 1. Tabake und Zigaretten, die nicht mehr als 0,1 v. H. und 2. Zigarren, Zigarillos und Stumpen, die nicht mehr als 2 v. H. Nikotin enthalten, immer bezogen auf Trockensubstanz. Als „natürlich nikotiarm" oder „natürlich nikotinfrei" dürfen Tabake und Tabaks-Erzeugnisse bezeichnet werden, die den erwähnten geringen Nikotingehalt lediglich der Verwendung von nikotinarm oder nikotinfrei gewonnenen Tabakblättern verdanken. Die Verordnung bestimmt in entsprechender Weise, welche Erzeugnisse als „im Rauch nikotinfrei" bezeichnet werden dürfen. Im Einvernehmen mit dem Werberat stellt sie dann ausdrücklich fest, daß als irreführend von nun an in der Werbung insbesondere anzusehen sind: 1. Angaben, wie „nikotinschwach", „nikotinneutral", „giftfrei" und „entgiftet"; 2. abgesehen von den Fällen der Verordnung alle Bezeichnungen, Aufmachungen und Angaben, die auf einen geringen Nikotingehalt hindeuten; 3. alle zahlenmäßigen Angaben über den Nikotingehalt, soweit sie nicht gemäß der Verordnung verwendet werden und 4. Bezeichnungen, Aufmachungen und Angaben, die auf eine gesundheitsfördernde oder gesundheitlich unbedenkliche Wirkung irgendeiner Art des Tabakgenusses hindeuten.

Ausdehnung des Urlaubsmarkensystems. Die Sechzehnte Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Mai 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 454) hatte die Einführung von Urlaubskarten und Urlaubsmarken zunächst nur für das Baugewerbe und die Baunebengewerbe vorgesehen. Inzwischen hat sich ein Bedürfnis herausgestellt, das Urlaubsmarkensystem auch auf weitere Gewerbe zu erstrecken, in denen kurzfristige Arbeitsverhältnisse üblich sind. Hierfür schafft die Verordnung zur Ergänzung der Sechzehnten Verordnung die gesetzliche Grundlage. Die Reichstreuhänder der Arbeit werden nunmehr auf Weisung des Reichsarbeitsministers durch Tarifordnungen die Ausdehnung des Urlaubsmarkensystems im Bedarfsfalle vornehmen.

Köhlerromantik im Tharandter Forst

Im Breiten Grund des Tharandter Forstes raucht seit Mittwoch wieder der Kohlenmeiler, der ein uraltes Handwerk lebendig werden läßt. Die Waldköhlerei spielt ja heute nur noch in abgelegeneren Gegenden Deutschlands, zum Teil auch im Erzgebirge, eine gewisse Rolle. Der Tharandter Meiler dient lediglich belehrenden Zwecken für die Forststudenten, zugleich aber ist er ein beliebter Anziehungspunkt für die Ausflügler. Der erste Kohlenmeiler dieser Art wurde im Breiten Grund 1846 errichtet, seitdem wiederholt man den Brauch regelmäßig in Zeitabständen von zwei bis drei Jahren.

Den Platz, den der Köhler für den Meiler auswählt und der windgeschützt sein muß, nennt er die „Kohlstätte". Hier „richtet" er ihn, das heißt, er schichtet zwei Lagen des zur Verkohlung bestimmten Holzes in einem Unter- und einem Oberstoß auf und legt darüber die Querschicht. Durch die Mitte des Holzstoßes führt der „Quabelschacht" für den abziehenden Rauch. Mit den Resten früherer Verkohlung wird der Meiler am Schluß „schwarzgemacht", also zugedeckt und festgestampft. Durch die „Zündgasse" wird er mit Hilfe eines an einer langen Stange befestigten Kienspans angezündet, und dann muß der Köhler Tag und Nacht wachsam bleiben, damit die Verkohlung gut gelingt.

Ein Meiler im Umfang des Tharandters der etwa 25 Raummeter Holz faßt, kann bereits in vier bis sechs Tagen fertig sein. Doch im Interesse des Anschauungsunterrichtes und zur eingehenden Besichtigung für die Zuschauer dehnt man den Vorgang ausnahmsweise auf mehrere Wochen aus.

Der Führer zwischen Kehl und der Schweizer Grenze

DNB. Karlsruhe, 19. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber setzte Freitag, 19. Mai, die Inspektionsreise im Gebiet zwischen Kehl und der Schweizer Grenze fort.

Frankreich verfolgt gespannt die Führerreise zum Westwall

DNB. Paris, 19. 5. Die gesamte Morgenpresse verfolgt die Besichtigungsreise des Führers zu den Befestigungswerken längs der Westgrenze mit größter Aufmerksamkeit. Besonders der Aufenthalt Adolf Hitlers in Kehl — „gegenüber von Straßburg", wie die Blätter immer wieder hervorheben — wird allgemein beachtet. Zum Teil veröffentlichen die Zeitungen hierzu sogar eigene Berichte ihrer Korrespondenten in Straßburg oder Berlin, in denen die Einzelheiten der Führerreise genauestens beobachtet werden. Kommentare oder gar politische Erwägungen zu dieser Reise sind so gut wie gar nicht zu finden.

Scharfe Sprache der japanischen Presse gegen die demokratischen Westmächte

DNB. Tokio, 19. 5. (Ostasiendienst des DNB.) Die gesamte japanische Presse brachte am Freitag ihren stärksten Unwillen über die „vereinigten Demonstrationen Englands, Amerikas und Frankreichs gegen Japan" zum Ausdruck. Die Flottendemonstration bei Amoy richtet sich nicht allein gegen die japanische Landung auf Kulangsu, sondern sei auch dazu bestimmt, Japans Haltung in Verbindung mit der internationalen Lage und der Frage der fremden Niederlassungen in Schanghai und Tientsin zu sondieren. „Tokio Nichi Nichi" vermutet auch, daß die kürzliche Demonstration außenmongolischer Truppen in Buirnoors an der Westgrenze Mandschukuos denselben Zweck verfolgte. Japan müsse entschiedene Schritte als Gegenmaßnahmen gegen diese „Demonstrationen" unternehmen, denn sonst würde Japans Politik gegenüber der Frage der internationalen Niederlassungen einfach mißachtet.

England lehnt Japans Vorschlag zur Neuordnung in Schanghai ab

DNB. Tokio, 14. 4. (Ostasiendienst des DNB.) Der britische Botschafter in Tokio, Craigie, suchte am heutigen Freitag den japanischen Vizeaußenminister Sawada auf und erklärte im Namen seiner Regierung, daß England den Vorschlag Japans zur Neuordnung der internationalen Niederlassung in Schanghai ablehne. Politische Kreise in Tokio bemerken zu diesem Schritt des britischen Botschafters, daß die japanische Regierung der Reorganisation des internationalen Verwaltungsrates als wesentlich für den Aufbau und die Neuordnung Ostasiens betrachte und nach wie vor England und Amerika auffordern werde, der neuen Lage im Fernen Osten Rechnung zu tragen.

Helbigsdorf. Ein lichtscheuer Geselle stahl in der Nacht zum 15. 5. einem hiesigen Bauer 9 Stück 5 Wochen alte Junggänse. Es handelt sich um einen Gauner, der es nur auf Junggänse abgesehen hat, da er das andere Geflügel unberührt läßt. Im vorliegenden Falle kommt bestimmt derselbe Täter in Frage, der vor einigen Wochen im benachbarten Limbach zwei gleiche Gänsediebstähle ausgeführt hat. Da es sich um eine Person handeln muß, die am Tage genau auskundschaftet, wo derartige Junggänse untergebracht sind, ergeht nunmehr an die Bevölkerung die dringende Mahnung, auf verdächtige Personen Obacht zu geben, damit es endlich gelingt diesem Schurkei das Obacht zu geben, damit es endlich gelingt, diesem Schurken dasgen. Sachdienliche Wahrnehmungen, die streng vertraulich behandelt werden und zur Ermittlung des Täters führen können, wolle man umgehend dem Gendarmerie-Posten Grumbach, Wohnsitz Herzogswalde oder der nächsten Polizeidienststelle mitteilen.

Tanneberg. „Drei-Heidefahrt 1939." An der am Sonntag durchgeführten Drei-Heidefahrt mit dem Start in Mittweida und dem Ziel in Leipzig erwarb in der Klasse über 350 ccm, in der keine Goldmedaillen verteilt wurden, der NSKK.-Scharführer Helmut Reuschel eine Silbermedaille.

*

Kirchennachrichten

für den Sonntag Exaudi.

Wilsdruff. ½9 Predigtg. ¾11 Kinderg. ½2 Taufe.

Grumbach. Vorm. ½9 Uhr Predigtg., 10 Uhr Kinderg.

Nesselsdorf. 9 Predigt u. Abendmahl. Kinderg. fällt aus.

Unkersdorf. 8 Uhr Jugendunterredung (dazu verpflichtet sind die in den Jahren 1937, 1938 u. 1939 Konfirmierten). Mittwoch: ¾8 Uhr abends Jungmädchendienst.

Weistropp. 9 Uhr Predigtg., anschl. Jugendunterredung (dazu verpflichtet sind die 1937, 1938 u. 1939 Konfirmierten). Dienstag: 8 Uhr abends Jungmädchendienst. Freitag: 8 Uhr abends Jungmännerdienst.

Röhrsdorf. 8 Predigtg. Montag 8 Uhr Frauen (Mipphausen).

Sora. 10 Predigtg., anschl. Kindergottesdienst.

Limbach. 8 Uhr Kindergottesdienst.

Burkhardswalde. Missionsfest: ½10 Uhr Festgottesdienst f. d. Kinder (Missionar Guth), 3 Uhr nachm. Festgottesdienst (Pfr. Muntschick aus Meißen/St. Afra). 4 Uhr Nachversammlung (Missionar Guth aus Ostafrika). Kollekte für die Leipziger Mission.

Herzogswalde. 10 Jugendg. ½11 Uhr Abendmahl.

Blankenstein. 9 Uhr Jugendgottesfeier zum Muttertag.

Tanneberg. 8 Uhr Jugendgottesfeier zum Muttertag.

*

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 20. Mai: Schwache bis mäßige Winde aus Nord bis Nordwest. Wolkig und vereinzelt leichte schauerartige Niederschläge, mäßig warm.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF